

Abonnement

für Halle vierteljährlich 30 Sgr., für auswärts ebenfalls 30 Sgr. excl. Postgebühren. Monats-Abnom. 6 Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Gendel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal).

(Zweiter Jahrgang.)

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 1/2 Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Postpionier 12. Fr. Ulrichstr. 47.

Nr. 142.

Halle a. d. Saale, Freitag den 20. Juni

1873.

Zur Wiener Börsekrisis.

Die vor mehr als Monatsfrist in Wien zum Ausbruch gekommene Börsekrisis ist noch immer weit entfernt von ihrem Ende, trotz der hundertfältig wiederholten Wiener Zeitungs-nachrichten von ihrem gänzlichen Erlöschen und der Wiederkehr des Vertrauens im Geldfuß. Das den wirtlichen Verhältnissen gegenüber befolgte Rettungs- und Beruhigungs-system hat aber die Schäden nur größer gemacht. Täglich kommen die notgedrungenen Mittheilungen, daß die Krisis wieder diese und jene Ufer geortet habe, daß Gelbinitiate, die man gestern noch felsenfest wähnte, heute schwanken oder gar bereits zusammen gebrochen sind. Die letzten Tage namentlich (sind) überreich an Nachrichten gewesen, welche die Sachlage drohender erkennen lassen, als je zuvor. Man gewinnt immer mehr die Einsicht, daß die sonst die Geschäftswelt zusammenhaltenden Bande gerissen sind, und Mißtrauen und Egoismus die gesunden geselligen Grundzüge verdrängt haben. Der Staat hat, wie vorausgesehen war, die Bancaute nicht ausgedieft; die in den Vorgang geworbenen Millionen des Nationalvermögens haben den tiefen Abgrund nicht auszufüllen vermocht. Die Börsewelt stellt wieder verzeufelungswürdige Staatsgewalt am Spieß an, man will, daß der Staat die aus-gewandene Bancaute verstopfe, um dem banckübeln liegenden Bergeschäft neue Lebenskraft einzuflößen, oder mit anderen Worten dem Schwindel wieder auf die Beine zu helfen. Die österreichischen Wälder, bekanntlich mit sehr wenigen Ausnahmen in den Händen und Diensten der Börseleute, sind voll von Vorklägen, wie gehalten werden soll, alle rüsten zunächst an die Staatsgewalt ihre Notdresire und es ist kaum die Aussicht vor-handen, daß diese dem Anbringen widersehen wird. Wie sehr auch bereits das wirtliche Leben in Oesterreich erschüttert ist, finden wir in der heutigen „Deutschen Zeitung“, dem eini-gen größeren Wiener Organ, welches in christlicher und rücksichtloser Weise sich über die Zustände äußert, ausgesprochen: „Es heißt dort:

Nicht nur der sattnam beschöpfene Umstand, daß das Börseleispiel weit über die eigentlichen Börsekreise hinaus Verbreitung gefunden hat, macht die verberdernden Wirkungen der Krise erklärlich. In Oesterreich fand in den letzten zwei Jahren eine Anspannung der wirtlichen Kräfte statt, die wie noch kaum irgendwo über Westamerika je erlebt haben. Man gründete Banken, Baugesellschaften, Fabriken, industriellen Actienvereinigungen ganz toll darauf los, trieb die Actien in die Höhe, und da die Gründer-Affinität nur einen Theil bei in die Welt gesetzten Actien an Mann brachten, füllten sie mit den eingekauften Werthen ihre Kassen. Soweit waren nur die Vorbereitungen zu einer Börsekrisis vorhanden. Doch die Baugesellschaften wollten auch bauen, die Industriell-Gesellschaften die Großfabrianten maden. Und so verdrängten denn denn, weil die Börse-Jobbers und ihre Freunde in politi-schen und aristokratischen Kreisen ein inniges Verhör nach Mio-Millionen empfinden hatten, Massen von Arbeit an zum Theil schlecht überlegte und gar nicht calculirte, zum Theil an geradezu abenteuerliche und lächerliche Unternehmen. Auf Hügel von einigen hundert Fuß Höhe baute man nicht ein, sondern mehrere Eilandbänen, schon des Namens der betreffen-den Gesellschaften wegen, nach verschiedenen Systemen. Auf den Höhen, fern vom Urd und Vermisslich, baute man riesige Pöscheln. Die Baugesellschaften hatten ein Dutzend riesiger Pöscheln um das andere, aber es erblickt nur Millionäre ihren Wohnort und bis ins Unergründlich gesteigerten Wohlstand zahlen würden. Auf jedes Geschäft hin, man es auch noch so unvernünftig, fliegen die Actien, und die „Eingeweihten“ strichen den Gewinn ein. Was lag daran, daß, was man schuf,

keinen inneren, keinen Gebrauchswert hatte? Was lag da-ran, daß man alle Gehalte und Arbeitslöhne so riesig steigerte, daß halbreife, der Dantelschule eben entsprungene Knaben Ministergehälter und gewöhnliche Arbeiter Bezüge hatten wie ein deutscher Universitätsprofessor? Man baute, producirtet theuer, wohnigtheuer, doch die Actien fliegen dabei und darauf allein kam es doch nur an.

So entstand denn eine wirtlichschlechte Ueberreizung, ein Rausch sondergleichen, eine Ueberspannung aller Kräfte, die, sobald sie nachließ, tiefste Ermattung, Müdigkeit, Abspannung sondergleichen herbeiführen mußte. Die Banken fallten, die Baugesellschaften liquidierten, die Schwindel-Industriellen stürzten ihre Pöscheln. Jeder Capitalist stürzt für sein Vermögen. Alle waren in der Schwindelperiode wahrlich meist, sehr weit gekommen. Der ruhige, mißthame Erwerb, der allein für die Dauer Werthe schafft, die ernste Sparsamkeit, die sie allein erhält, wurden verhöhnt. Schnell erwerben, um recht apig und sinnlos luxuriös leben zu können, wurde mehr und mehr zur offen eingetragenen Lebensmaxime. Der Kleinbürger, noch mehr der Arbeiter, nahm sich an der lazen Art der höhe-ren Stände ein recht erbärmliches Schauspiel, er machte drei Tage in der Woche blau und verpraßte da die riesigen Löhne der andern vier Tage.“

Man wird dieser Schilderung eines österreichischen Wäldes Wahrheit und Unparteilichkeit nicht absprechen können. Aber wir haben kein Recht, auf die österreichischen Zustände mit Pharisäerlos herabzusehen, denn in vielen Stücken paßt die Schilderung auch mit sprechender Treue auf die heimi-schen Verhältnisse, nur daß, wenn es dort überall Schwindel giebt, bei uns die Grundlagen des Verlebensens keineswegs Schwindel sind. Die österreichische Salomität hat auf dem Ge-biet der Grubenrevolutionen in Deutschland genossige Rückschlüsse zugezogen und auch die Geschäftskreise flagen augen-blicklich wohl nicht ohne Grund über Stockung in Handel und Verkehr, aber die Art, wie die Berliner Börse und die andern deutschen Geldplätze sich bis jetzt gehalten haben, be-weist doch, daß unser Geldmarkt auf solchen Grundlagen ruht.

Telegraphische Nachrichten.

Genf, 18. Juni. Die Zarin ist gestern Abend hier ange-kommen, reist morgen nach Stuttgart und von da nach Ems. — Vater Hyacinthe hielt gestern einen speciell für Franzosen be-stimmten Vortrag unter unheimlichem Andrang des Publicums, das ihm die größten Beweiskräftigkeiten spendete. Abbe Duranton begann die Eröffnung des Weltnichtunterrichts an die Kinder der Alltagswelt.

Rom, 18. Juni. Kammerungung. Selva verteidigte sein Verlangen, die Finanzprojekte vor den Kammererren beraten zu lassen, erklärte indessen, daß er zurückgeheftelt sein werde, wenn mindestens zwei derselben beraten würden, anernfalls würde das Ministerium annehmen, daß es nicht mehr das Ver-trauen der Kammer besitze. Die Kammer beschloß, morgen das Gesamtbudget zu beraten. Der Budget-Ausfuß verortete die Entscheidung über den Vorschlag Selva's, von der Bank 30 Millionen mehr entnehmen zu dürfen, bis November. Der Senat genehmigte ohne Debatte mit 68 gegen 20 Stimmen das Gesetz Kollergesetz. — Der Pöpst empfing heute das Col-legium der Cardinäle.

Deutscher Reichstag.

55. Sitzung vom 18. Juni. In der heutigen Sitzung kam zunächst die Frage in früheren Sessio-nen mehrfach gestellte Interpellation des Abg. Hartort wegen der

in dem portugiesischen Hafen Beira unternommenen erfolgten Konde-mnation des Reichsfiß Ferdinand Reich zur Verurteilung. Bundesbe-waldungsgüter. Abg. Rath v. Hillersborn erwidert, daß das Ober-tribunal in Lisbon das festgesetzte Erkenntnis der ersten Instanz gegenüber den betheiligten Sachverständigen befestigt habe. Die deut-schen Interessenten wollten nunmehr den Weg der Givilfrage beschrei-ten, auf dem sie sich der vollen Unterstützung der Reichsregierung ver-sichert halten dürften. Damit ist die Interpellation erledigt und das Haus tritt in die dritte Beratung des Gesetzes, betr. die Ein-führung der Reichsfinanzreform in Bezug auf die Eisenbahnen. Das Gesetz wird, nach Ablegung eines von B. in d. h. d. r. (Mengen) zu 8 gestellten Antrags, worauf die halbe Dicitur nur bis 1874 wahren soll, un-verändert definitiv angenommen. — Der Gesammtbetrag, betrefend den von dem Geleze vom 8. Juli 1872 einmillein referierten Theil der 1873 jährigen Erlöse an die Abgabeung wird der Budgetkommission über-mittelt. Das Haus genehmigt Johann in erster und zweiter Beratung den Gesetzentwurf, betreffend die Controlle des Reichsban-khalts für das Jahr 1873 und verortet sich auf Morgen 11 Uhr. Za-gesordnung: Dritte Lesung des Gesetzes, die Controlle des Reichs-banckhalts betreffend. Zweite Lesung des Gesetzes, die Regelung des Reichsbanckhalts pro 1873 betreffend, zweite Beratung des Entwurfs über die Vermehrung des Reichsbanckhalts, zweite Beratung des Gesetzes, über den Antritt des norddeutschen Bundes an der französisch-striegscontribution. Schluß 4 1/2 Uhr.

△ Berlin, 18. Juni. Zu der Erklärung gegen den Preß-gesetz-Entwurf ist die Zustimmung des größten Theiles der deut-schen Zeitungen bereits eingegangen. — Die mit der Unter-suchung des Eisenbahnweßens betraute Commission hält seit vergangener Freitag täglich Sitzungen, die drei und mehr Stunden dauern. Sie ist jetzt, wie der „Schl. Pr.“ ge-schrieben wird, mit der Feststellung und Aufklärung des Ver-richts beschäftigt. Bei dem großen Umfange derselben und der eminenten Wichtigkeit des Gegenstandes ist die Arbeit eine langwierige, und es darf angenommen werden, daß die Com-mission, wenn sie fortfährt, täglich Sitzungen zu halten, doch noch die ganze Woche in Antritt kommen sein wird. Nach dem, was über die Ergebnisse der Unteruchung bisher bekannt geworden ist, darf man sich der bestimmten Erwartung hin-geben, daß die Arbeit keine verzögliche gewesen und dem Ende zu bleibenden Nutzen gereichen wird. Da der Bericht unter andern Umständen in nächster Zeit auf die eine oder andere Weise der Öffentlichkeit übergeben werden wird, so wird es nicht gar zu schwer fallen, das sich berechtigte Verlangen, Einzelheiten erfahren zu wollen, noch auf einige Zeit hinaus-zuschieben. Erklärlich dagegen ist, wenn man im Publikum über den Ausgang einer mit diesem Gegenstand in nocher Ver-bindung stehenden Angelegenheit weniger geduldig ist: ich meine die gegen Wagener geführte Disciplinaruntersuchung. Wenn man bedenkt, daß die Commission eine ungleich umfangreichere Arbeit schon seit Wochen zu Ende geführt hat, so erscheint es etwas auffällig, daß über das Ergebnis dieser Unteruchung noch immer nichts verlautet; man weiß nicht einmal, ob die Unteruchung schon geschlossen ist oder in welchem Stadium sie sich sonst befindet. Die vor einigen Tagen verbreitete Mittheilung, daß Wagener seine Pensionierung beantragt habe, ist sicherlich nicht geeignet, die dieses Thema mit vielem In-teresse verfolgende öffentliche Meinung zu befriedigen. Wenn selbst Stimmen laut werden, die die Verfahren erkennen wollen, die Sache tot zu schweigen, oder doch mit dem möglichst ge-ringsten Nachtheil für den Betroffenen verlaufen zu lassen, so ist dem Gedächtnis daran hinzuzufügen, daß der Bericht der Unteruchungs-Commission ebenfalls auch veröffentlicht werden wird, die gemüthliche Material zur Beurtheilung der Danckungs-weise des Herrn Wagener und seiner Gesellen bieten würden. Eine Pensionierung würde dem Staate noch eine Last auf Jahre hinaus auferlegen, während eine etwaige Dienstentlassung

Litteratur- und Kunstbriefe.

Wen einem Wohlbekannten. V. Herrn Geheimen Rath B. in B. Väterlicher Freund und Gönner! Mit Ihrem letzten Briefe haben Sie sich selbst und zugleich mit Unrecht geübt. Sie finden es meiner würdiger, irgend eine Spe-cialität z. B. das letzte Glied des linken Hinterbeines einer Ein-stenliege zu unteruchen und monographisch in einem mit schönen Kupferstichen gezierten Werke darzustellen, statt auf die Gesamt-bezoogenen Litteraturrichtungen zu achten, was ja ein ganz gewöhnliches Litteraturgeschäft ist. Sie sich selbst, als einen ver-antwärtlichen Staatsbeamten, halten Sie es doch angemessen, sich in Romanlectüre zu betheiligen, da man doch zu nichts Besserm mehr taugt, und — so fragen Sie mich mistrauisch gegen die Heftigkeit Ihres Selbstlobespruches am Rath, was Sie etwa lesen sollen. Empfinden Sie, hochverehrter Mann, nicht sofort den Sie ver-urteilenden Widerspruch, den die Verthörung Ihres Vorwurfs und Ihrer Frage in sich schließt. Inwiefern meine Erprobung vor Ihnen soll mich abhalten, diesen Widerspruch zu meiner Rechtferti-gung und zu Ihrer Ehre weiter zu unteruchen und schließlich zu widerlegen, und ich treue mich mehr, daß mein Interesse für Li-tteratur, welches Sie in seiner Art verurtheilen, mich in den Stand setzt, gerade Ihnen einen kleinen Dienst zu erweisen. Aber erwar-ten Sie nicht, daß ich Ihnen eine vollständige, für viele Wochen aus-reichende literarische Spezialeite einbringe: Lassen Sie mich vielmehr, wie es Zufall, Name und vielleicht der Werth der eben erscheinenden Werke mit sich bringe, zuanalog mit Ihnen über das angelegte Thema conversiren. Sie wissen, wie hoch ich Guyfours schätze und wie ich ihn habe vertheilen lernen, seitdem ich ihm nach seiner Gründung persönlich begegnet bin; ich verstreue nicht den geringsten Grund, um Julian Schmitz ihn zu verurtheilen und bei Seit in den allgemeinen Rausch mit unter der Hand „Soll und Darn“ zu werfen. Er ist bei seiner reichen Begabung bis an die Schwelle des Orientalismus, welche er kaum weglassig betreten hat, eine im modernen und edel-

sten Sinne des Wortes hochflühende Seele gewesen. Den ideen-vollen Realismus hat er sich verknüpft, wenn auch das Zeitalter danach begehren mochte; jedoch seiner profaischen und poetischen Werte hat er zum Ausdruck irgend eines Problems gemacht, an dessen Lösung er den eubringlichen Scharffinn, die schöpferische Phantasie, den rücksichtslosigen stilligen Ernst setzte. Aber nicht selbst steht sich in seinen einzelnen Werken nur ein primäritisch ge-brochener Strahl seines ganzen Wesens, und es war für den Kriti-ker, geschweige für den Leser, eine sichtlich schwere Aufgabe, sich den ganzen Mann in seiner einseitigen leuchtenden Größe vor-zustellen.

Es ist daher ein nicht genug zu schätzendes Verdienst der Ver-lagsbuchhandlung von Hermann u. Goltens oblie in Jena, daß sie, nachdem der Versuch einer Sammlung um die Mitte der vierziger Jahre durch die hundert riefenden Arbeiten des Verfassers seinen charakteristischen Werth verloren, — Gesammelte Werke von Karl Guyfow — zu veröffentlichen begonnen hat, welche erste vollständige Gesamt-Ausgabe in zwei Serien erscheinen soll und erst ein Totalbild des Dichters und Schriftstellers ermöglichen kann. Die zunächst in Aussicht genommene erste Serie wird die Romane, Novellen, biographischen und literarisch-kritischen Schriften ent-halten; an der Spitze steht mit Recht „Aus der Knabenzeit“, autobiographische Aufzeichnungen, welche Guyfow, im vollen Glanze des Ruhmes seines „Ariel Accola“ und des „Urbildes des Tartufe“ und immiten der umfangreichen Arbeiten an den „Kittern vom Gemitte“ zuerst von Dresden aus 1852 in Frank-furt a. M. veröffentlichte. Sie gingen damals bis etwa 1821; die gleichzeitig in unfindere Aussicht gestellte Fortsetzung bis 1831 wird in vieler neuen vollständig umgearbeiteten Ausgabe insofern geliefert werden, als die Darstellung sich zu dem Punkte geführt werden soll, wo sich die 1869 in den „Söhnenen Stunden“ veröffentlichten Unterstärkerinnerungen aus den Jahren 1829—31 anschließen würden.

Schon als kindliche Entwicklungs-geschichte eines außerordent-lichen Menschen würden diese frühlichen und frühen Aufzeichnungen einen hohen Werth und das allgemeinste Interesse haben; aber sie sind auch ausserordentlich durch die zahlreichen und sinnigen psychologi-schen Bemerkungen, welche von selbst die Erfahrungen und Selbst-erinnerungen als ein Bild des alten Berliner Lebens kurz nach der

Epoche der Freiheitskriege. Der lebenden Jungen jeder wirtlich-bigen Epoche werden immer weniger; und Gemitvritzen ist der Maßstab für die damaligen Verhältnisse und Menschen immer mehr abklingen gekommen; Guyfow schidert und noch eine in der neuen Kaiserstadt vollständig untergegangene Berliner Welt und giebt damit einen außerordentlich wertvollen Beitrag zur Gesellschafts-wissenschaft. — Er erhebt sich seine eigene Kindheitsgeschichte zu einem kindlichen Augenblicke der neuen Berlin: überall, so weit die vor-liegenden zwei Lieferungen zu beobachten gestatten, in der neuen Bearbeitung durch charakteristische Zuge vermehrt und belebt.

Aber indem ich einmal auf ein ebenso reiches als unteral-ternatives Buch aufmerksam mache, das den stichtigen Reiz selbst den denkenden noch mehr befriciden wird, will ich zugleich ein Werk bezeichnen, welches Ihnen durch seinen bedeutenden, zum ersten Mal erschienenen Inhalt besonders Genus bereiten kann. — Darin in. Ein festschriftlicher Roman in Briefen an einen Bekannten. Von Alexander Jung, in drei Bänden (Jena, S. Goltensoblie). Wir haben hier nicht etwa eine in romantische Dictionen umgeleitete Dichtung, sondern die Dar-stellung der Theorie vorantretend, wozu allerdings der Titel verleiten könnte: sondern der Name ist gewählt, weil dieser Naturforscher in der Entschelung des Abstrakten dieser Briefe, das Ende der alten und somit den Anfang einer neuen Metamorphose“ bezeichnet, aber „wie man etwa den Namen eines gefeierten Helden in eine Bahne fikt.“

Jung ist ein reifer Geist, der in vielen Stücken an Melchior Wetz und an Bogumil Golt zugleich erinnert. Ein langes Leben hat bereits ernst-öppreißischen Wanne die fruchtbarsten Verwürfungen und den bedeutendsten deutschen Männern und die innerlichste Theil-nahme an den großen Culturbewegungen unres Sachverständer be-sonders auf den Gebieten der Philosophie, Aeologie und der Ge-sellschaftslehre ermöglicht. Seine frühen Litteraturstudien waren auf die Beziehungen zu dem stichtlichen und socialen Leben gerichtet: unter diesen Gesichtspunkten betrachtete er Hölderlin, Göthe's Wan-derjahre, Guyfows Ritter vom Geite. Vor mehr als einem Viertel-jahrhundert schon widmete er der Socialwissenschaft und der Brau-erzeugung eubringliche Studien und vermochte daher 1858 über das Geheimnis der Lebenskraft“ Sinnig und ernst zu reden, für jeden, der nach genuinlicher Eingicht in Leben sucht, erröthend und auf-bauend, für viele Anhänger eines oberflächlichen Materialismus zu

gültig betroffen. Ein Böhmischer plünder die Stadt an vier Orten an. ...

Börsenversammlung in Halle am 19. Juni 1873. Weizen, 1000 Kilo, 95-98 Thlr. bez., Gehalt ohne Belang. Roggen, 1000 Kilo, hiesige Landwaare 68-69 Thlr., fremde 67-68 Thlr. bez.

Spinen, 1000 Kilo, ohne Handel. Kleeblätter, 50 Kilo, ohne Handel. Oelkaten 1000 Kilo, wenn bei den günstigen Ernteausichten die Frucht eingebracht werden wird, so wird ein lebhaftes Geschäft zu erwarten sein, vorausgesetzt die Situation und der Gelohnmarkt beizut. ...

Gen 50 Kilo, 1-12 Thlr., neues 3-4 Thlr. bz. Langstroß 224 Sgr. **Marktberichte.** Berlin, 17. Juni. (Nach Ermittlungen des Königl. Holsteinschen) Weizen 30 Kilo, 3 Thlr. 21 Sgr. ...

Bekanntmachung. Am 20. Juni cr. wird für den Herbst Viehmarkt. ...

Brennholz-Verkauf. In unserem Holzschlage der Burgtemmiger Forst, im Bräun' sollen **Montag den 23. Juni, früh 9 Uhr** von geschälten Eichen: ca. 12 R.-M. Scheit, " 200 " Knüppel 1. und 2. Sorte, " 60 " Anbruch und Stammholz, " 6 Stüd Wursthölzer, ferner im Schlage „Haafenplan“ dicht am Bahnhöf Burgtemmiger **von Nachmittags 3 Uhr an:** ca. 100 R.-M. eichene Scheit, Knüppel, Anbruch und Stammholz, " 200 " eichene Eichen, " 18 Stüd eichene Nubenden, " 3 " Wursthölzer, " 30 Alfr. Kef. Späne (im Schlage „Sapnitzer Breite“) meistbietend unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. **Gebr. Eschbach in Roslau.**

Nugholz-Verkauf. In unserem Holzschlage der Burgtemmiger Forst, im Bräun' sollen **Dienstag den 24. Juni, Vormittags 11 Uhr:** ca. 100 Stüd eichene Nubenden von härteren Dimensionen, " 200 " Jungelchen, " 100 " eichene Eichen meistbietend unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. **Gebr. Eschbach.**

Lager billiger Eisenbahnschienen für alle Zwecke. Grubenschienen in allen Profilen. **Halle a. S. bei Otto Neitsch.**

Sichere Hilfe allen Leidenden. **Gottlob Keutel's Heilverfahren** verdient wegen seiner großartigen Erfolge die höchste Beachtung. Nicht nur **erfolgrich behandelte** Patienten, sondern auch **retunglos ausgegebene** finden Heilung und haben selbst bewährte Kräfte dasselbe empfohlen. Seine Anwendung erlaubt in allen Fällen die Continuation einer kräftigen und reichlichen Nahrung und liegt hierin eine Hauptempfehlung für die lebende Menschheit. ... **C. G. Keutel, Badehalter, zu Giesleben (Provinz Sachsen).**

Schachtmeister-Gesuch. Für Erarbeiten von längerer Dauer, im Braunschweigischen, wird ein tüchtiger, cautionsfähiger Schachtmeister gesucht, der im Stande ist 50 bis 100 Arbeiter zu stellen. ...

Tüchtige Monteur und Modellstecher finden bei löhnlicher Accordarbeit Beschäftigung in der **Maschinenfabrik von Wegelin & Hübner.**

Tüchtige Modellstecher, Former u. Arbeitsleute finden dauernde und lohnende Beschäftigung auf der **Halle'schen Maschinenfabrik und Eisengießerei (Werkeburger Chaussee.)**

Freitag den 20. u. Sonnabend den 21. Juni Nachmittags 4 Uhr in Bad Wittekind, Abends 8 Uhr in Müllers Bellevue Vier grosse Extra-Militair-Concerte gegeben von der Capelle des **5. thüring. Inf.-Reg. Nr. 94** (Großherzog von Sachsen) aus **Weimar** unter Leitung des Capellmeisters **Herrn Wendel.** **Entrée 5 Sgr.** Zur Aufführung kommt: **Romanze a. d. Op. „Mignon“** (für Cornett) v. Thomas. **Ouverture j. Op. „Aenji“** v. Wagner. **Grosse Fantasie a. d. Op. „Der Freischütz“** v. Weber. **Ouverture j. Op. „Mignon“** v. Thomas. **Arie a. d. Op. „Der Barbier“** v. Rossini (für Trompete), vorgetragen von Stoditz. **Ouverture j. Op. „Der Freischütz“** v. Weber. **Fantasie a. d. Op. „Zamhäuser“** v. Wagner. **Ein Sommertag in Norwegen, Longemälde v. Wilmer's.**

Neue Sendung echt Nürnberger Sommer-Versand-Bier angekommen, ff. auf Eis, bei **Büchel, früher Koch's Garten.** Ausgezeichnete süße Rappelsche **Feitbücklinge**, frisch geräucher-ten **Aal** und **Aalbricken** empfangen haben und empfiehlt billigt **Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.** Feinste neue **Matjes-Heringe** nur bestat bei **Ed. Schulze.**

Lehrlings-Gesuch. In meinem Engros- und Detail-Geschäft kann ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling placirt werden. **Andreas Haasengier, Metallwaarenfabrik, gr. Steinstraße 10.** Ein **eleganter Laden mit freundlicher Wohnung**, Keller und Niederlagerräumen ist am hiesigen Plage unter sehr soliden Bedingungen bald oder später zu vermieten. Näheres in der Annoncen-Expedition von **Haasen-stein & Vogler** in Halle, a. d. S.

Bekanntmachung. Die in hiesiger Stadt befindlichen ehema-lichen Militairpersonen, welche verlor-gungsberechtigt, aber noch nicht zur An-stellung gelangt sind, werden hiedurch auf-gelodert, sich möglichst bald bei dem Bezirkskommando der unterzeichneten Com-panie - Graefweg 14 - unter Vor-legung ihrer Militairpapiere zu melden. **Halle, den 18. Juni 1873.** **Königliche 3. Compagnie 2. Bataillons (Halle) 2. Maad. Landwehr-Regiments Nr. 27.** Die Erben des Herrn Friedrich Ber-dinand Jarek bestellfahig: **1. eine Stamm-Actie der Halle'schen Jüdenfidelei-Compagnie Nr. 122 über 500 Thlr. (ungefähre Courtwerth 2550 Thlr.)** **2. den in Horbörfer Str. belegenen im Grundbuche der Halle'schen Stadt für mit Nr. 144 eingetragenen Ackerplan von 12 Morgen 74 1/2 Nthn. (618 1/2 April 1850 für jährlich 100 Thlr. verpachtet)** zu verkaufen. ...

Große Auktion. Wegen **Versteigerung eines Be-amten verlegter** ist **Sonnabend, 21. Juni, Vorm. 10 Uhr, gr. Ulrichstraße 18,** 1 Schreibsecretär, 1 Sopha, 1 Sopha-Plattisch, ovale und kleine Tische, 1 Schreib-tisch, 1 Spiegel mit Spiegelglas, 1 ver-kerter anderer Spiegel, 2 Schreibstühle, 1 Wanduhr, 1 Büchergarten, 1 gestickten Ofenschirm, 1 Bilder, 1 Oelge, einige **Stück Federbetten, 2 Bettstellen mit Matrazen** und verschied. andere Sachen. **Brandt.** **Wohnungs-Markt.** Zu vermieten: **Bahnhofstr. 12, 1 Tr. Schlafst. m. R. Garz 42 finden 3-4 anst. Leute Logis. Hospitalplatz 6 parterre für 1-2 St. sein möbl. Zimmer m. Cabinet (so od. 1 St. Landwehrstr. 7 b. Spülmachermstr. Keller 1. Juli Einbe u. R. an einig Leute. Ephe 20, 1 Tr. möbl. Et. u. R. an 1 oder 2 Herren. Zu mietzen gesucht: **Jun 1. Decbr. 1 Laden mit Wohnung, Keller oder Niederlag-Raum. Nr. unter W. 50 nsth. Miethpreis nimmt die Expedition dies. Ztg. entgegen. In der Nähe der Buchdruckerei, ober des Steinbohrs 1 frei, möbl. Stube mit Kabiner, möglichst mit Koch. Nr. unter F. N. III. dies. Ztg. erbeten. **Wegen gebrauchter Kinderwagen** wird zu kaufen gesucht und darauf begehrt. Offerten unter **N. B. 1740**, durch d. Annoncen-Expedition von **J. Bard & Cie.** erbeten. **Zu verkaufen** sind folgende Gegenstände: 1 Wasser-Schloß, Garten-Heck und Stiele, 1 Feldweg, 1 Flegens-Heck, 1 Schloß, 1 Holzstange, 1 1/2 Sämerkränze und ein paar gemahlene Brodfränk. Wo? legt die Exp. d. Ztg. gr. Ulrichstraße 47.****

Badhaus-Verkauf. Wegen Verlegung des Geschäfts bin ich Willens, mein in hiesiger Stadt an der Raumburg-Eisenberger Straße gelegenes **Badhaus**, worin die Bäder seit jezt noch schönartig betrieben wird, aus freier Hand zu verkaufen. ... **Louis Goetze, Bädermeister.** **Wohnung** zu verm. Weistr. 24. Stg. gr. Ulrichstraße 47.

Nur noch bis Sonnabend den 21. Juni cr. sind zu haben: Loose zur Pferde- und Vieh-Verloofung in Quedlinburg (Ziehung am 26. Juni cr.), **do. zur großen Pferde-Lotterie in Hannover** (Ziehung am 29. Juni cr.), **à Stadt 1 Zick in der Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Halle a/S. gr. Berlin 11.**

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken in ganzen und geschlagenen Längen in verschiedenen Profilen verkauft billigt **Ferd. Korte.** Wir empfehlen uns zur Anfertigung von **Bauguss jeder Art, Lehmguß, Maschinenguß etc.** und sichern bei sorgfältiger Bedienung billige Preise zu. **Halle a/S. Sachse & Co. Eisengießerei.** **Handdrehmaschinen** aus **Frankfurt a/M.**, leicht gehend, rein treffend pro Stunde 6 Wandel, auch zu Doppelbetrieb eingerichtet, von 60 Zehn. an, sowie **Zettelschneidemaschinen** offerirt u. liegen zur Ansicht. **Agent G. Ziegler, Weißeneis, Schützenstr. 400.**

Ein Bohrmeister sucht eine Stelle zum Bohren oder beim Abteufen im Schachte. Näheres sagt die Exp. d. Ztg. **Kochmann's; Adju-nen; Sans-u-Kindermädchen; junge Mädchen** von 16-18 Jahren erhalten so. u. 1. Juli angenehme Stellen d. **das Compt. von Frau Binneweiss.**

1 verheirat. u. 1 lediger Gärtner suchen zum 1. Juli Stellen durch **Frau Binneweiss.** **2 jüngere Verwalter** und ein **1. Verwalter** finden zum 1. Juli bei **80, 100 und 150 Thlr.** Gehalt Stellen durch **Frau Binneweiss.** **1 tücht. Lohmager** mit **Frau** werden bei hohen Lohn so. gef. d. **Fr. Binneweiss.** **1 Ausseher** von 18-20 Jahren sind bei **80 Thlr.** Lohn und **freie Station** sofort Stelle durch **Frau Binneweiss**, gr. Märkerstraße 18.

Zimmerleute meistens zu Accordarbeiten, nimmt an **Brüger.** Ein **ordentlicher Arbeitsmann** w. sofort gef. **Klaushorststr. 1.** **Zwei Bindendruckerlinge**, welche tüchtige Schulkenntnisse besitzen, können unter vortheilhaftesten Bedingungen sofort bei uns eintreten. **Sachse a. d. Elbe. Schürke & Cüppers.** Ein **ordentlicher kräftiger Bursche** findet vom 1. Juli cr. bei gutem Lohn als **Sausackst. Stellung** bei **H. Apfel.** Ein **Bursche** kannogleich in die Lehre treten bei **Aug. Senning**, Buchbin-dermeister, u. Salanteriearbeiter, Blannische Straße 3. **Närrmädchen** sucht **Blanchirerin** 5.

Eine mit guten Zeugnissen versehene, in ihrem Fach gründlich erprobte Köchin, die etwas Hausarbeit mit übernimmt, wird bei hohem Lohnogleich oder später gesucht. Adressen sind M. L. III in d. Exp. d. Ztg. erbeten. Eine hochtragende **große Kuh** steht zu verkaufen **Müllerstraße 23.** Ein **weißer Fudel** (achte Race) ist billig zu ver. **Trunzowstr. 12, 3 Tr.** **Kanarienvogel** empfang, abt. **Heilstr. 13.** 1 **Lauchtr. gef. alter Markt 20, 1 Tr.**

„Lüderitz's Berg.“ Mittagstisch im Abonnement; à la carte zu jeder Tageszeit; Dresdner
Feldschlösschen-Bier auf Eis.

Weineck's Wellenbad-Restoration (früher Teuscher).
Jeden Tag reichhaltige Speisefarte, sowie echt Nürnberger Bier. C. Nesse.

Kaiser Wilhelms-Halle (Sommerterrasse).
Sontag Freitag Illumination, echt Nürnberger sowie Lagerbier und reichhaltige Speisefarte. C. Nesse.

Der vorgerückten Saison
wegen habe ich eine große Partie
Stroh Hüte
zum Ausverkauf bestimmt und gebe dieselben zum Selbstkostenpreise und noch darunter ab.
Große Ulrichs- und Steintrahen-Gäß. **Emil Franke,** große Ulrichs- und Steintrahen-Gäß.

CAFE DAVID.
Freitag den 20. Juni
grosses Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Abonnement-Billets sind gültig. C. Börner.

Salon Victoria.
Neues Theater zu Halle.
Freitag den 20. Juni 1873

Große Extra-Vorstellung
und **Concert** unter Leitung des
Herrn Capellmeisters Rosner und dem
engagierten Künstlerpersonal.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Cassenspreise:
Loge 15 Fr. I. Sperrsiß 10 Fr.
II. Sperrsiß 7½ Fr. Seitenloge 5 Fr.
Tuben-Billets zu ermäßigten Preisen
sind von früh 9—11 Uhr und Nachmittags
von 2—5 Uhr an der Theaterkasse
und in der Deiltsienhandlung des Herrn
Ruhne, gr. Ulrichsstr. zu haben.
A. Max Rössner, Direct. a. Dresden.
Tapezier- und Holzwerkerarbeiten
werden angenommen
gr. Rittergasse 3, 2 Tr.

Freyberg's Garten (Thieme).
Sonntags den 21. Juni sind meine Localitäten für Nichtbetheiligte an der
Festlichkeit von Nachmittags 3 Uhr ab geschlossen.

Dampffahrt nach Bad Neuragooz.
Abfahrt von Halle (Weintraube) 1½ Uhr, vom Bade
am 6 Uhr Abends. — Auf Bestellung fährt das Dampfboot
ausßerdem Vormittags.

Für gute Fahrt wird jetzt garantirt.
Preis der Fahrt 7½ Sgr. Dr. Steinbrück.
Die feinsten und fettesten neuen Isländer Herlinge
erhält man in der Heringhandlung von Boltze.

Photographie-Rahmen
in allen Größen und Sorten
empfiehlt billig
Wilh. Schwarz jun.,
Leipziger Straße 20.

Fünfprocentige Anleihe

der

Neuen Actien-Zucker-Raffinerie

zu

Halle a. d. Saale.

Durch die Beschlüsse ihres Aufsichtsrathes vom 9. und 29. April d. J. ermächtigt, emittirt die Neue Actien-Zucker-Raffinerie ein Anlehen von

Vierhundert Tausend Thaler

eingetheilt in **600 Obligationen à 500 Thaler Preuss. Cour.**, versehen mit den laufenden Nummern 1 bis 600;
und **500 Obligationen à 200 Thaler Preuss. Cour.**, versehen mit den laufenden Nummern 601 bis 1100.
Die aufzunehmende Anleihe wird vom 1. Juli d. J. ab jährlich mit 5 Procent in halbjährlichen Raten gegen Rückgabe der mit den Obligationen auszureichenden Zinsanweisungen an der Kasse der Gesellschaft und an den bekannt zu machenden Stellen verzinst.
Die Rückzahlung der Obligationen bezüglich der darin verschriebenen Kapitalbeträge erfolgt Seitens der Gesellschaft durch jährliche Tilgung von mindestens einem Procent des gesammten Anleihebetrages unter Hinzurechnung der ersparten Zinsen eingelöster Obligationen.
Es darf jedoch während der ersten zehn Jahre eine verstärkte Tilgung nicht stattfinden.
Die zur Rückzahlung gelangenden Obligationen werden durch das Loos bestimmt und deren Nummern durch die Gesellschaftsblätter, zur Zeit die Hallische Zeitung und der deutsche Reichs- und königl. preuss. Staatsanzeiger, bekannt gemacht. Mit dieser Veröffentlichung erfolgt die Kündigung der ausgelosten Obligationen mit einer sechsmonatlichen Frist.
Mit deren Ablauf hört die Verzinsung der gekündigten Kapitalbeträge auf.
Nach Ablauf von 30 Jahren steht den Inhabern nicht ausgeloster Obligationen das Recht zu, dieselben mit obiger Frist zu kündigen.
Für die Anleihe ist das gesammte bewegliche und unbewegliche Vermögen der Neuen Actien-Zucker-Raffinerie verhaftet.
Von dem Gesammtbetrage der **400,000 Thaler** sind bereits **100,000 Thaler** fest übernommen, so dass nur noch

300,000 Thaler

zur Subscription gelangen können, und es werden diese nun unter den nachstehenden Bedingungen bei den hiesigen Bankhäusern
H. F. Lehmann,
Reinhold Steckner,
Halle'scher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Comp.,
Zeising, Arnhold, Heinrich & Comp.,
Halle'sche Credit-Anstalt,
Filiale der Thüringischen Bank,
Thüringische Disconto-Bank Schmidt & Co.

zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.
1) Die Zeichnung findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen statt
am 21., 23. und 24. Juni d. J.

während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund dieses Prospectes.
Im Fall einer Ueberzeichnung tritt verhältnissmässige Reduction ein.
2) Der Zeichnungspreis ist auf
100 Procent,
zahlbar in Thalerwährung, festgesetzt.
3) Bei der Zeichnung muss eine Caution von 10 Procent des Nominalbetrages baar oder in Cours habenden Effecten hinterlegt werden.
4) Die Zuthheilung erfolgt sobald wie möglich nach Schluss der Zeichnung.
5) Ueber die zugetheilten Beträge werden Interimsbescheinigungen ausgestellt, die später gegen die Schuldverschreibungen umzutauschen sind. Der Termin wird öffentlich bekannt gemacht werden.
6) Die Vollzahlung der zugetheilten Beträge kann sofort bewirkt werden, muss indessen spätestens bis zum 1. October d. J. geschehen sein, und wird dann die Caution verrechnet, resp. zurückgegeben.
HALLE A. D. S., den 12. Juni 1873.

Neue Actien-Zucker-Raffinerie.

DER AUFSICHTSRATH.
Wilhelm Werther, Hermann Frenkel,
Louis Bethcke, Bernhard Krause, v. Dötinchem,
Otto Rockstroh, Hermann Lütlich.

DER VORSTAND.
Wessel. O. Schulz.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

(Mit einem Beiblatt.)